

Wurzeln des Krauts angreifen und Krankheiten an der Pflanze verursachen.

2) Den Schweinemist habe ich als den wirksamsten (nächst dem Schafmiste) zum Kraut gefunden.

3) In die Stufen, welche zum Verpflanzen 2 Fuß weit von einander gemacht werden, werfe man etwas Kalk, welcher ungemein treibend auf das Kraut wirkt.

4) Die Setzlinge werden vor dem Verpflanzen mit der untern Hälfte 2 bis 3 Stunden in einen Kübel gesetzt, worin sich ein aus Hühnermist in Wasser angerührter Brei befindet. In diesem Kübel werden die Pflanzen aufs Feld getragen und beim Setzen streut man noch etwas Kalk oder Asche um die Pflanze.

5) Nach dem Einsetzen wird die Pflanze noch einmal begossen und widersteht nun sogar dem heißesten Sommer.

Stinke Zweifel über die Anwendbarkeit der in Nr. 9 dieser Blätter aufgestellten Fruchtfolge, welche den Vorzug der Wechselwirthschaft darthun soll: um auf der möglichst kleinsten Fläche Landes die möglichst größte Menge von Früchten zu erzielen etc.

Ob ich gleich die in jenem Aufsätze über Wechselwirthschaft aufgestellten Grundsätze für ganz richtig halte, auch es wohl in unsern Tagen nach Aufhebung der Servituten keiner rationellen Landwirthschaft mehr einfallen wird, der Dreifelderwirthschaft vor der Wechselwirthschaft einen Vorzug einzuräumen: so kann ich doch der in dem neulichen Aufsätze von Nr. 9 aufgestellten vierfeldrigen Fruchtfolge, nämlich

- 1) Raps und Kraut und Korn, stark gedüngt,
- 2) Winter- und Sommerweizen und Kartoffeln,
- 3) Hafer und Gerste mit untergesäetem Klee,
- 4) Erbsen und Wicken mit untergesäetem Hafer und Wäheklees; was zu Raps kommen soll, nach dem ersten Schnitt zeitig ungeackert,

nicht unbedingt den Beweis für die Wichtigkeit der vorber ausgesprochenen Grundsätze zugestehen, und zwar aus folgenden Gründen:

- 1) bezeichnet diese vierfeldrige oder vierschlägige Fruchtfolge keine reine Wechselwirthschaft, weil sie im 2ten und 3ten Felde zwei Halmfrüchte, nämlich Hafer und Weizen unmittelbar folgen läßt; denn nur Fruchtfolgen eines weit längeren Turnus von mindestens 7 und mehreren Jahren können allensfalls einmal zwei Halmfrüchte nach einander bauen, ohne den Namen und die Eigenschaften der Wechselwirthschaft zu verlieren;
- 2) verschwendet sie im vierten Felde ihr schönstes Klee-land, durch die Benutzung von nur einem einzigen Kleeschnitt, unverantwortlich an den Rapsbau, so daß dieser, wenn ihm die nun fehlende zweite Klee-anzugung zur Last geschrieben wird, vorzüglich bei den

jetzt gewöhnlichen wohlfeilen Saatkpreisen, unmöglich eine lucrative Bodenrente gewähren kann;

- 3) finde ich auch das Kraut nach einjährigem Wäheklees in keiner richtigen Stellung, weil der Anbau der behackten Früchte, also auch des Krautes, bei einer richtigen Fruchtfolge, vornehmlich reinigend auf den Acker wirken soll, hier aber dasselbe gerade das reinste nur einjährige, nach Kartoffeln folgende Klee-land in Anspruch nimmt, welches im zweiten Jahr nochmals als Wäheklees benutzt, vielleicht eben so viel, wo nicht mehr Nahrungsmittel producirt haben würde, als der kostbare Bau des Krautes gewährt, so daß sich wohl mancher Landwirth besinnen dürfte, seinen im April schon überlaufenen, vielleicht schon bald zur Siede des Viehes mähbaren Klee, für das später erst nutzbare Kraut, umzubereiten;
- 4) stehen vornehmlich die Erbsen in vierter Saile nicht an ihrem Plage, und werden, da sie hier wohl als Grünfütter benützt werden müssen, den zweiten Kleeschnitt, welchen der Raps in Anspruch nimmt, wohl schwerlich zu ersetzen vermögen, und dieses zwar um so weniger, weil der Acker schon wenigstens Anfang September für den nachfolgenden Winterroggen und dessen Düngung geräumt werden muß. — Es erhellt daher aus allen diesen Gründen:

- 5) daß die Stallfütterung, durch diese vierfeldrige Fruchtfolge, gefährdet wird, weil Ende August oder Anfang September weder Klee, (denn der wenige für das Kraut liegen bleibende ist jedenfalls unzulänglich,) noch Futtergemänge mehr vorhanden seyn wird; ja man kann befürchten, daß wegen des magern Standes der Erbsen das Grünfütter noch eher, vielleicht schon zu Anfang der Ernte fehlen dürfte.

Ohne aber diesem Fruchtwechsel seinen ganzen Werth rauben zu wollen, so glaube ich: daß derselbe bei fünf Feldern (Schlägen), mit einiger Abänderung, den Zweck vollkommen zu erfüllen vermag, welchen man sich von der Wechselwirthschaft verspricht und welcher der Vorwurf des Aufsatzes in Nr. 9 dieser Blätter ist; ich erlaube mir daher, nachstehende fünf schlägige Fruchtrotation einer unmaßgeblichen Prüfung in obiger Hinsicht anheim zu geben:

- 1) Raps nebst Kraut nach zweijährigem Klee, und Winterkorn nach einjährigem Klee, sämmtlich stark gedüngt; folgt das Winterkorn nach stark gedüngtem Futtergemänge, siehe Nr. 5, so wird es ohne Dünger vielleicht nur in etwas Kalk gesät.
- 2) Winter- und Sommerweizen nach Raps und Kraut, und Kartoffeln nach dem Winterkorn.
- 3) Erbsen und Wicken nach dem Weizen zum Reifwerden, und Gerste mit eingesätem Klee nach den Kartoffeln.
- 4) Hafer nach den Erbsen und Wicken, vielleicht mit weißem Klee; nur bei sehr starkem Kleeboden würde auch rother eingesät werden können, und Wäheklees nach der Gerste.
- 5) Weißer Klee nach dem Hafer; unterließ dessen Saat, so kämen Futtergemänge in starke Düngung